

Text: Anne Hoffmann, Guy Thewes

Photos: © Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg, photo : Christophe Weber

Werbung für Luxemburgs internationale Handelsmessen: ein Blick in die Plakatsammlung des Lëtzebuerg City Museum

Die Tradition der großen Handelsmessen reicht in Luxemburg bis ins Mittelalter zurück. Am 20. Oktober 1340 gründete Graf Johann der Blinde, König von Böhmen, einen achttägigen Jahrmarkt. So entstand die „Schueberfourer“ („foire de Schadeberg“), die fortan jedes Jahr auf dem Heilig-Geist-Plateau, genannt Schadeberg, abgehalten wurde. Sie zog auswärtige Kaufleute in die Stadt, die fremde Waren mitbrachten und sich mit Luxemburger Produkten, wie Wein und Tuche, eindeckten. Ende des 19. Jahrhunderts wandelte sich die Schueberfourer immer mehr zu einem Vergnügungsfest. Die Handelsfunktion wurde von anderen Messen und Märkten übernommen. 1849 und 1851 fanden die ersten Landwirtschafts- und Gartenbauausstellungen statt. 1852 wurde die erste „Industrie- und Kunstausstellung“ in den Räumen des städtischen Athenäums veranstaltet, die zwar großen Erfolg hatte, aber lange Zeit keine Fortsetzung erfuhr. Erst 1894 richtete die Stadt Luxemburg wieder eine Ausstellung für Handwerk und Gewerbe aus. Das älteste Messeplakat in der Sammlung des Lëtzebuerg City Museum wirbt für die „Internationale Gastwirte-, Kochkunst-, Gewerbe- und Industrieausstellung“, die 1912 in der Landesmetropole stattfand. „Wer der Ansicht war, die Wirtsausstellung sei eine Art Weltausstellung, der ist bei ihrem Besuch enttäuscht“, warnte das Luxemburger Wort in seinem Bericht die Besucher (LW, 8. Mai 1912). Der Einzugsbereich der Veranstaltungen beschränkte sich auf Luxemburg und seine direkten Nachbarn. Ihr Umfang war eher bescheiden.

Nach dem Ersten Weltkrieg lebte die Idee einer großen internationalen Mustermesse wieder auf. Der Geschäfts- und Handwerksverband, die Vereinigung der Luxemburger Industriellen, die Vereinigung der Café- und Hotelbesitzer und die Stadt Luxemburg bildeten eine Interessensgemeinschaft, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit anzukurbeln. Die erste offizielle Luxemburger Handelsmesse öffnete am 14. August 1922 in

einem Holzpavillon im Stadtviertel Limpertsberg ihre Tore. Die Veranstaltung war auf Anhieb ein Erfolg. Die Wirtschaftskrise verhinderte jedoch lange Zeit den Bau einer steinernen Halle und die Einrichtung eines festen Ausstellungsgeländes. Ein solches Gebäude wurde erst 1935 verwirklicht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ab 1948 erneut eine internationale Messe organisiert und 1954/1955 eine neue Ausstellungshalle mit einem Rundbau errichtet. Die Pläne dazu stammten vom Architekten Jemp Michels. 1974 zog die Luxemburger Internationale Messe schließlich vom Limpertsberg auf das Kirchberg-Plateau, das im Hinblick auf Raum und Infrastruktur zahlreiche Vorteile bot. Ab 1976 teilte man die einmal im Jahr stattfindende Messe auf zwei Veranstaltungen, die Frühjahrs- und die Herbstmesse, auf.

Die Messengesellschaft beauftragte namhafte Luxemburger Künstler und Grafiker mit der Gestaltung ihrer Plakate. In den 1920er Jahren begleitete Auguste Trémont (1892-1980) die ersten Ausgaben mit charakteristischen Entwürfen. In den 1950er Jahren schuf Lex Weyer (1914-2005) zahlreiche Plakate, die das geflügelte L, das Markenzeichen der Luxemburger Messe, verschiedenartig in Szene setzten. Weyer hatte 1950 seine Arbeit als Typograf in einer Luxemburger Druckerei aufgegeben und begonnen, hauptberuflich Werbeanzeigen und Illustrationen zu entwerfen. Ein frühes Plakat von Pe'l Schlechter (*1921) fällt etwas aus der Reihe. Anlässlich der internationalen Messe von 1949, die zugleich Baumesse war, wählte Schlechter als Motiv einen Eisenträger vor einer Backsteinmauer und spielte so zugleich mit dem Buchstaben I, der für „International“ stand. Der vielseitige Zeichner und Grafiker, der ebenfalls als Schriftsteller tätig war, feierte im April 2021 seinen 100. Geburtstag. 1972 stellte die „Société des Foires Internationales de Luxembourg“ ihn als Hausgrafiker ein. Pe'l Schlechter entwarf ein neues Logo für die FIL, das zum ersten Mal auf dem Plakat der 1974er-Ausgabe erschien. Der

moderne Stil passte zum neuen Ausstellungsareal auf dem Kirchberg. Während bei Weyer Komposition und Tiefenwirkung dominieren, steht in Schlechters Entwürfen das typografische Element im Vordergrund. Die Plakatschöpfungen beider Künstler bestechen durch ihre Farbigkeit, ihre Reduktion auf geometrische Formen und zuweilen (vor allem bei Weyer) durch ausgewählte gegenständliche Details, welche die Bildnarration ergänzen. ■■■

Anne Hoffmann

ist beigeordnete Kuratorin am Lëtzebuerg City Museum und bereitet eine Ausstellung über Luxemburger Plakatkunst vor.

Guy Thewes

leitet das Lëtzebuerg City Museum und die Villa Vauban, das Kunstmuseum der Stadt Luxemburg.

Unbekannter Künstler, Internationale Gastwirte-, Kochkunst, Gewerbe- und Industrieausstellung, 1912, Lithografie.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Auguste Trémont (1892-1980), Luxemburger Handelsmesse, 1924, Lithografie.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Pe'l Schlechter (*1921), Affiche Foire internationale de Luxembourg - Exposition du bâtiment, 1949.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Lex Weyer (1914-2005), Europäische Einigung durch Handel, Internationale Messe, 1952, Lithografie.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Lex Weyer (1914-2005), Luxembourg im Herzen Europas. Internationale Messe, 1954, Lithografie.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Lex Weyer (1914-2005), Neue Messehalle auf Limpertsberg. Luxemburger Messe, 1956, Lithografie.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Pe'l Schlechter (*1921), 25. Luxemburger Internationale Messe, 1973, Offsetdruck.



© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

Pe'l Schlechter (*1921), Neues Logo für die FIL, Luxemburger Internationale Messe, 1974, Offsetdruck.